



Anmerkungen zur Festungs-Gendarmerie allgemein und insbesondere zur Festungs-Gendarmerie der Marinefestung Wilhelmshaven im Weltkrieg 1914-1918

Die Aufgaben der Heerespolizei wurden im Kriegsfall von der Feldgendarmerie wahrgenommen. Zumeist den Generalkommandos und Etappeninspektionen angeschlossen, wurden diese Formationen im Laufe des 1. Weltkrieges erheblich erweitert und teilweise sogar auf Regimentsstärke gebracht^{1, 2, 3}.

Weitere Formationen der Feldgendarmerie gab es z.B. im Generalgouvernement Warschau oder in der Militärverwaltung beim Oberbefehlshaber Ost mit Kurland, Litauen (Kowno) Suwalki, Wilna, Grodno und Bialystok. Durch die Übernahme polizeilicher Aufgaben lagen die Schwerpunkte dieser Ordnungseinheiten vor allem in den Anfangsjahren eher im Bereich Gendarmerie / Militärpolizei und weniger in denen der Feldgendarmerie.

Über den mobilen Truppenbereich hinaus gab es bei den Festungs-Gouvernements und – Kommandanturen auch eine stationäre Form der Feldgendarmerie, nämlich die Festungsgendarmerie. Mit Beginn der Mobilmachung armiert und ausgebaut, konnten die Festungen mit Fortschreiten des Krieges meistens wieder in ihren Normalzustand zurückversetzt werden. Mobilmacht blieb die Festung Metz - Straßburg wurde später Etappengebiet – sowie die Küstenbefestigungen und Inseln⁴. Um eroberte feindliche Festungen notfalls für eigene Zwecke nutzen zu können, wurden diese, ähnlich wie in der Heimat, mit eigenen Besatzungen belegt. Andernfalls wurden sie geschleift und die Werke zerstört.

Zusammen mit der jeweiligen Mobilmachungs-Instruction waren für die Festungsgendarmerie bereits im Frieden Ringkragen hinterlegt worden. So heißt es in der Mobilmachungs-Instruction für das VII. Armeekorps von 1907 beispielsweise⁵: „Die Ringkragen für die Gendarmen der gemäß Verteidigungsanleitung 51 zu bildenden Gendarmerie-Abteilung für die Festung Wesel sind bei der Kommandantur Wesel vorhanden ...“. Bei diesen Ringkragen handelte es sich um das normale preußische Muster aus Neusilber mit gelben preußischen Adlern an den Rändern sowie der Nummer des Armeekorps und der fortlaufenden Nummer

¹ Hermann Cron; Geschichte des Deutschen Heeres im Weltkrieg, Berlin 1937 sowie Nachdruck Osnabrück 1990.

² Hans-Rudolf von Stein; Die Formationen der Feldgendarmerie 1918. Zeitschrift für Heereskunde 1975.

³ Jürgen Kraus; Die feldgraue Uniformierung des deutschen Heeres 1907 bis 1918, Band II. Osnabrück 1999.

⁴ Hermann Cron; siehe dort

⁵ Als Beispiel die als „GEHEIM“ beschriebene „Mobilmachungs-Instruction für das VII. Armeekorps“ von 1907.

des Gendarmen. Ein Hinweis auf die Kenntlichmachung der Festungsgendarmen mittels Ringkragen findet sich auch in der Garnisonsbestimmung für die Festung Cöln von 1916⁶: „Den Anordnungen der Festungsgendarmen, kenntlich am Ringkragen, ist unbedingt Folge zu leisten. Die Festungsgendarmen sind militärische Wachen im Sinne des Militär-Strafgesetzbuches.“

Kommandeur der Festungs-Gendarmerie Abteilung Cöln war im 1. Weltkrieg übrigens der als inaktiver Offizier a.D. wiederverwendete Hauptmann bzw. spätere Major von Tiedemann-Brandis⁷. Der Stern hinter dem Namen steht für seine Teilnahme am Feldzug 1870/71.

v. Tiedemann gen. v. Brandis* (HN 15)
Fest. Gend. Abt. Köln † 25. 1. 18.



⁶ Garnisonsbestimmung der Festung Cöln von 1916

⁷ Ehren-Rangliste des ehemaligen Deutschen Heeres auf Grund der Ranglisten von 1914 mit den inzwischen eingetretenen Veränderungen. Deutscher Offizier-Bund [Hg], Berlin 1926.



Es fällt schwer, die älteren wohlbeleibten Herren in ihren Ruderbooten nicht zu kommentieren. Vor allem auch die im Hintergrund sich nähernde Gefahr in Form eines Schwans.

Zumindest erlaubt die Aufnahme aber eine nahtlose Überleitung zu den Festungsgendarmen der Marinefestung Wilhelmshaven.

Während bei den Feldgendarmerien des Marine-Korps zumeist ⁸ preussische Ringkragen ohne Nummer und Armee-Korps-Bezeichnung Verwendung fanden, wurde für die Festungsgendarmerie Wilhelmshaven offenbar ein Sonderweg beschritten. Ausgehend von dem hier dargestellten Originalfoto dürfte der Ringkragen im Farbvergleich mit dem gelbmontierten Offiziersäbel wohl ebenfalls aus Messing bestanden haben. Insofern wich er von den beim Heer sonst üblichen Modellen ab ⁹. In der Mitte sieht man die Kaiserkrone über „Wilhelmshaven“, darüber dachförmig schräg versetzt beidseitig „Gendarmerie“ und in beiden Spitzen des Ringkragens die Dienstnummer „12“. Getragen wurde der Ringkragen mittels einer an zwei halbrunden Ösen befestigten Kette.

⁸ Es gibt auch Aufnahmen von Feldgendarmen mit preussischen Ringkragen aus dem Bestand des XI. Armee-Korps Cassel (Kassel). Die Armee-Korps-Nummer wurde dabei unverändert beibehalten, wenngleich die ursprünglich darüber befestigte Dienstnummer entfernt wurde und durch die Buchstaben "MK" für Marine-Korps und darunter die fortlaufend Dienstnummer ersetzt wurden.

⁹ Das Modell ähnelt etwas dem bei der Stadtwehr Bremen nach 1918 ausgegebenen Stücken. Diese hatten teilweise einen T-förmigen Trageknopf bzw. halbrunde Ösen oder einfach nur Bohrungen.



Eine kurzgefaßte Übersicht über das Festungsgouvernement für die Befestigung des Reichskriegshafens Wilhelmshaven sowie der angeschlossenen Kommandantur Wangerooog findet sich u. a. in der Ehrenrangliste der Kaiserlichen Deutschen Marine ¹⁰

¹⁰ Kontreadmiral a. D. Staelzel (Bearbeiter); Ehrenrangliste der Kaiserlichen Deutschen Marine 1914-1918, Berlin 1930.



**Feldpost Festungsgendarm
Fr. Ritter
Sillenstede b. Jever**

**Herrn
Bottelier¹¹
Anton Widemann
SMS Stettin**

**Herzliche Grüße sendet Dir nebst
Frau Gemahlin
V. Franz**

¹¹ Bottelier bzw. Buttelier = Unteroffiziersdienstgrad als Proviantmeister auf Kriegsschiffen.